

Ideale Informationsplattform

Das Internet als Komponistenbibliothek

von Hanno Ehrler

„I never believed in the story, in the dilemma of the crisis of new music.“, Der Kölner Komponist Robert HP Platz spricht über das Komponieren heute. „It´s getting more diversified all the time and people are going in different directions.“, Man erfährt, daß er sich ganz wohl fühlt in der Neue-Musik-Szene, daß er es als Vorteil empfindet, dort mit vielen, sehr unterschiedlichen Kompositionsstilen konfrontiert zu sein. Im Gegensatz zu manchen Kollegen glaubt er nicht an eine Krise der neuen Musik.

Ein solches Statement von Robert HP Platz ist im Internet zu hören. Platz hat dort eine Seite, auf der sich seine Adresse befindet, eine Biographie, Werbung für eine CD und auch ein paar Tondokumente, unter ihnen einen Ausschnitt aus dem Stück „from fear of thunder“.

Für einen ersten Eindruck mag das genügen. Wer mehr wissen oder hören möchte, der muß sich in Bibliotheken begeben oder an den Komponisten wenden. Noch weniger Information enthält die Seite zu Nicolaus A. Huber, lediglich Biographie und Werkverzeichnis. Und gibt man in die Suchmaschine Namen wie Dieter Schnebel, Helmut Lachenmann oder György Ligeti ein, dann findet man kaum mehr als einige Hinweise von Konzertveranstaltern, Verlagen oder anderen Institutionen.

Komponisten scheinen sich noch wenig fürs Internet zu interessieren, obwohl es gerade für Musiker eine ideale Informationsplattform wäre. Denn neben Texten können auch Bilder, Partituren, Noten und Tonbeispiele gespeichert und über Links vielfältig miteinander vernetzt werden.

Ein Beispiel für eine solch multimediale Nutzung des World Wide Web ist die Homepage von André Ruschkowski. Sie enthält biographische und bibliographische

Daten, einige Texte von und über den Komponisten im Volltext, Hinweise auf Aktuelles und Veranstaltungen sowie Musikbeispiele, etwa einen Ausschnitt aus dem Stimmenstück „trevoce,,.

Noch weiter geht der Wiener Komponist Karlheinz Essl. Seine Homepage ist eine nahezu komplette Bibliothek zum Thema Essl. Wer also die Texte von oder über den Komponisten lesen möchte, kann sich mühevollere Recherchen in Bibliotheken ersparen und das Material per Mausklick auf den Bildschirm rufen.

Ursprünglich war das nichts anderes, als daß ich mein eigenes Archiv ordnen wollte und hypertextuell verlinken wollte, eine Arbeit die ich eigentlich schon früher, bevor ich mit Internet und Computer zu tun gehabt habe, bis zu einer gewissen Manie betrieben habe. Denn immer wenn ich Bücher gelesen habe, habe ich mir Annotationen gemacht und Verweise auf andere Bücher, Randbemerkungen, Kommentare, Glossen angefügt. Und so sind die Bücher aus dieser Zeit eigentlich alle miteinander verlinkt. Und ich fand das plötzlich dann faszinierend zu sehen, daß es eine Programmiersprache gibt oder ein Environment, wo das eigentlich von Anfang an als Paradigma vorhanden ist. Und es hat mich gereizt, meine Texte und Werkkommentare und so weiter, die jetzt auch alle digital vorliegen, in dieser Weise in ein großes System zu integrieren.

Karlheinz Essl hat auch die meisten seiner Werke mit Musikbeispielen im Real-Audio-Format dokumentiert.

Ich denk mal, worum es letztlich geht, ist nur das, was zu hören ist, und das soll sich auch in der Homepage widerspiegeln, daß, auch wenn in schlechter Qualität, Höreindrücke gewonnen werden können. Mittlerweile ist es auch so,

daß „real audio,, sich enorm verbessert hat. Ich bin trotzdem oft erstaunt, wie gut die Sachen klingen. Und ich denke, als Musiker ist man gewohnt, auch von sehr schlechten Aufnahmen oder unter ungünstigen Bedingungen im Konzertsaal etwas mitzubekommen. Wir Musiker haben doch die Fähigkeit, uns unsere klingende Wirklichkeit zurechtzuhören, und das funktioniert mit „real audio,, auch gut.

Karlheinz Essl arbeitet pragmatisch mit dem Internet. Die Bereitstellung vieler Musikbeispiele ist ihm wichtiger als eine gute Klangqualität, für die die Übertragungskapazitäten des Internet nicht ausreichen. Darüber hinaus verwendet Essl das Netz sogar zum Komponieren, als Informations- und Datenpool für seine musikalische Arbeit. Beim Stück „flow,, beispielsweise komponierte er Musik und stellte sie als Audiodatei ins Netz. Die Interpreten sollen diese Klänge herunterladen, sie für ihre Zwecke bearbeiten und sie dann bei der Aufführung verwenden.

Karlheinz Essls Homepage ist ein Beispiel dafür, was Internet heute kann. Es vermag beliebige Mengen Text und Klang zu erfassen und schnell zugänglich zu machen. Außerdem gestattet es, Fehler zu korrigieren und Neues zu hinzufügen. Ist eine Homepage gut gestaltet, dann kann sie eine flexible, multimediale und stets aktuelle Bibliothek zu einem Komponisten sein.

Das gilt auch für die weitverzweigte, mit Texten, Partiturseiten und Fotos reichlich ausgestattete Internetseite des englischen Komponisten Peter Maxwell Davies. Die Musikbeispiele dort sind schon im neuen MP3-Format gespeichert, dessen Klangqualität nicht mehr weit vom CD-Standard entfernt ist.